Die Klangarchäologen geben keine Ruhe. Je größer der Nachruhm eines Interpreten ist, desto unermüdlicher bereiten sie bisher Unveröffentlichtes von ihm auf. Klar, dass spezialisierte Sammler, die von „ihrem" Künstler alles Erreichbare besitzen wollen, dies uneingeschränkt begrüßen. Für das Gros der Musikinteressierten vergrößert sich dadurch allerdings erst einmal die Qual der Wahl. Denn die Erfahrung lehrt, dass viele dieser Neuzugänge vergleichsweise wenig Hör-, Repertoire- oder Erkenntnisgewinn bieten und oft an das bereits Bekannte nicht heranreichen.

Doch es gibt Ausnahmen, Tonaufzeichnungen, die echte musikalische Aha-Erlebnisse bescheren. So eine neue Fünfer-Kassette von SWRmusic. Sie dokumentiert drei Klavierabende, die **Claudio Arrau** (1903-91) in den Nachkriegsjahren in Ludwigsburg und Schwetzingen gab. An Arraus herausragendem Rang als Pianist bestand ja nie der geringste Zweifel. Doch an nicht wenigen seiner repräsentativen Studioproduktionen für Philips vermissten Klavierfans seit je ein bisschen den bezwingenden „großen Atem". Gerade ihn aber zeigen viele dieser Live-Aufzeichnungen. Wie etwa schon Orfeos Mitschnitt seines Salzburger Klavierabends von 1982 bieten sie exemplarisch den „ganzen" Arrau, den souveränen Könner und den mitreißend temperamentvollen Gestalter.

So entwickelt zum Beispiel Beethovens „Appassionata" hier einen Sog, der unwiderstehlich in den Bann schlägt, Chopins Balladen in As-Dur und f-Moll strömen in machtvoll drängender Fülle vorüber, und wohl kaum jemals ist die Lyrik des Seitensatzes aus dem Allegro seiner h-Moll-Sonate so bewegend herausgespielt worden, wie man es hier von Arrau hört. Ebenso sind die Chopin-Préludes und Schumanns „Carnaval" in durchaus einzigartiger Verbindung von Leuchtkraft und zupackender Lebendigkeit zu erleben: Eine Veröffentlichung für alle, die meinen, wichtige Facetten von Arraus Künstlertum seien durch das bisherige CD-Angebot noch nicht gebührend zur Geltung gekommen.

Ingo Harden